

„Wenn Flöten töten“...

... so die Schlagzeile der Süddeutsche Zeitung vom 26.11.2020 zu einem Bericht eine Aerosolstudie mit Bläsern des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Die beeindruckenden Bilder dazu, die auch im Internet kursieren, verdeutlichen, dass Querflötist*innen von allen Bläsern des Orchesters die meiste Luft in den Raum blasen. Das überrascht nicht, wenn man weiß, dass bei der Tonerzeugung aller Flöteninstrumente die Blasluft über eine Kante streicht, sich dort teilt und Wirbel bildet, die die Luft im Flötenrohr in klingende Schwingungen versetzen. Ein Großteil der Atemluft bläst also über die Flöte hinweg direkt „ins Freie“. Dazu gibt es schon seit Langem Experimente und Studien, die sich nun zur Corona-Zeit häufen.

Prof. Dr. Matthias Echternach, LMU Klinikum München, und PD Dr. Stefan Kniesburges, Universitätsklinikum Erlangen, die Leiter der erwähnten Studie stellen in einem Leserbrief an die Süddeutsche Zeitung (2.12.2020) klar, dass auf die Querflöte bezogene Formulierungen wie „**Virenschleudern**“ und insbesondere die Überschrift „**Wenn Flöten töten**“ **aus den Ergebnissen der Studie heraus keinesfalls zu rechtfertigen sind**. Zudem weisen sie darauf hin, dass die Beurteilung einer Gefährdung sowohl von der Ausbreitung als auch von der Konzentration der Aerosole abhänge. Wissenschaftlich noch nicht gefestigte Studien ließen vermuten, dass bei Querflöten trotz hoher Ausbreitung die Konzentration vergleichsweise gering ist. Aus Sicht der Studienleiter liegt der Schluss nahe, „dass das Risiko des Musizierens – auch im Hinblick auf das **Querflötenspiel – bei angegebenen Abständen vertretbar ist**“. Auch verweisen Sie auf „die Tatsache, dass es bislang zu keinem uns bekannten Superspreading-Event in irgend einem Orchester weltweit kam“.

Ergänzend darf ich erwähnen, dass auch im Rahmen des Instrumental- und Gesangsunterrichts kein entsprechend erhöhtes Risiko einer Covid-19-Infektion bisher bekannt ist. Wichtig ist die strenge Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln. In den Verordnungen werden bei Bläsern 2 Meter Abstand gefordert. Für Querflöte empfiehlt die erwähnte Studie abweichend einen Abstand von 3 Metern nach vorne, 2 Meter seitlich, für Gesang den Abstand von 2,5 Meter nach vorne. In jedem Fall soll regelmäßig und häufig gelüftet werden. Sicherlich ist es zusätzlich auch von Vorteil, im Unterricht oder im Ensemblespiel sein Gegenüber nicht direkt anzublasen oder anzusingen, sondern seitlich versetzt.

Zu vergleichbaren Ergebnissen kommen auch andere Studien, die durchwegs bei Einhaltung der Regeln ein nicht erhöhtes Risiko bei allen Blasinstrumenten und beim Gesang betonen. Das stimmt uns Musiker*innen und Musikpädagog*innen neben der Aussicht auf die Impfung optimistisch.

Edmund Wächter

Flötist, Flötenpädagog

Vorsitzender Tonkünstler München e. V.

Präsidiumsmitglied Deutscher Tonkünstlerverband e. V.

Mitglied Ausschuss Bildung Deutscher Musikrat e. V.

Vorstandsmitglied Deutsche Gesellschaft für Flöte e. V.